

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 16

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hässig im Namen des Stadtrates ungefähr folgenden Antrag: Das Tragen der Turnhosen, resp. das Ausziehen des Rockes beim Mädchenturnen sei vom ästhetischen, hygienischen und moralischen Standpunkt aus zu verwerfen. Mit zwei Dritteln Stimmenmehrheit wurde diesem Antrag zugestimmt — im radikalen Aarau! Punkt; Gedankenstrich! — —

Pädagogische Chronik.

Schwyz. * Als ein erfreuliches Zeichen sehen wir es an, daß aus unseren kath. Lehrerbildungs-Anstalten immer mehr Beamtungskandidaten nach ihrem zurückgelegten 4. Kurse in Baselland, Glarus, Zug, St. Gallen, Aarau u. den Prüfungen sich unterziehen und sie auch bestehen. So beweisen wir am handgreiflichsten, daß unsere Patentprüfungen ebenbürtig sind. Und so arbeiten wir auch am erfolgreichsten einer weitherzigen Freizügigkeit vor. Unseres Wissens ist dieser Griff auch dieses Jahr wieder von Zöglingen in Zug, Menzingen, Ingenbohl, Waldegg und Rickenbach mit Erfolg vollzogen worden.

Zug. * Den 18. und folgende Tage war in Zug Prüfung am freien kath. Lehrerseminar. Man arbeitet an dieser Stätte immer mit viel Hingabe, Opferfinn und Geschid. Es ist nur zu wünschen, daß die finanzielle Unterstützung ab seite der Katholiken intensiver einsetzt. Was nützt alle Arbeit und aller Erfolg, wenn wir mit geschlossenen Geldbeuteln zuschauen und — kritisieren?

St. Gallen. Alle diesen Frühling austretenden Kandidaten haben bereits Stellen. —

* An der kath. Knaben-Realschule in Altstätten trat der geistliche Professor Zünd nach 35jähriger verdienstvoller Wirksamkeit von seiner Stelle zurück. Der Rücktritt des in schwerer Kulturkampfzeit an die Altstätter-Schule berufenen jungen Priesters wirkte lähmend auf die diesjährige Schlußprüfung. Dem Resignaten folgt der Dank von Behörde und Schülerschaft. —

Gehalts-Erhöbungen. Kirchberg (St. G.) 200 Fr. Erhöhung des Kaplangehaltes. — Bettwiesen (Thg.) Pfarrgehalt auf 2200 von 2000 Fr. — Lehrer Diner in Bernegg 100 Fr. für 1912 und 100 Fr. für 1913. —

Literatur.

Im Höseligarte. Schweiz. Volkslieder von Otto von Greperz. Verlag: A. Franke, Bern. Preis: 1.25 Fr.

Dieses 4. Heftchen erscheint 1. bis 10. Tausend und enthält 27 Volkslieder wie „Es war einmal ein junger Knab — Es wollt en Herr usriten — Und es stund ein Schöbklein wohl anet dem Rhein — Es war einmal eine Jüdin — Nun hab ich Lust ins weite Feld“ u. u. Wir bedauern, daß sich textlich und illustrativ immer eine Liebe und ein Liebestreiben breit macht, die beide auf Ehrbarkeit wohl keinen Anspruch erheben wollen. — -g.

Die Kunst dem Volke. Verlag: Allgemeine Vereinigung für christliche Kunst in München Karlstr. 33. — 80 Pfg. 44 S. 65 Abbildungen. —

In diesem 4. Hefte behandelt P. Fr. Innogenz M. Strunk, O. P. die Werke des Dominikanermönches Fra Angelico da Fiesole, eines Künstlers von Gottes Gnaden aus dem 15. Jahrhundert. Die Bilder sind so zart und rein, die Auffassung so innig und tief, daß es zu erklären, warum Beato Angelico schon längst der Liebling ernster und tieffinniger Kunstkenner ist. Die 65 Bilder sind also jedem Leser ein Genuß, zumal Papier, Druck und Ausstattung die ergreifendste Wiedergabe ermöglichen. Der Text behandelt in angenehmer

Form und gemessener Kürze Angelicos Leben und Werke. Liest man diesen Text und studiert die Bilder, so begreift man das volltönende Wort auf der Gedenktafel in seinem Heimatsorte, das ihn „den Ruhm Italiens, der Religion und der Kunst“ nennt. Die 4 Lieferungen Albrecht Dürer — Ludwig Richter — Weihnachten in der Malerei und Beato Angelico empfehlen das Unternehmen sehr, das alle Unterstützung aus lath. Kreisen verdient. —

Ernste Antworten auf Kinderfragen von Dr. Rudolf Penzig. Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, Berlin. Ungeb. 3 Mt. 20. 348 S.

Dr. Penzig scheint ein ganz moderner Mensch zu sein. Was er von den Eltern verlangt, das läßt so ziemlich die bestehenden Verhältnisse gänzlich außer acht. Doch, das ist Nebensache. Der Hauptfehler des Buches liegt wohl in der absoluten Verlehnung und Verachtung einer geoffenbarten Religion und ihres historischen Einflusses auf die Erziehung des Kindes und des Menschengeschlechtes. Diese letztere Tatsache nötigt uns, von jeder Empfehlung des Buches abzugehen. Gedanken, wie sie in den Kapiteln „Das Kind und die Gottheit“ und „Abendgebet“ sich finden, bilden geradezu eine Versündigung an der Geschichte der Kirche und an der Kindesseele, aber auch eine Versündigung am gesunden Menschenverstande und an der Geschichte der Gegenwart. Einige Belege! Dr. Penzig will „den Gottesnamen“ nicht mehr nennen und nicht mehr anwenden und zwar aus „religiöser Scheu“. — Er weiß noch immer nicht, „wie es das zarte Reimchen anfängt, eine so mächtige Pflanze zu werden“. — Auch er will glauben, nicht bloß wissen, „aber nicht im Sinne der Kirche, sondern im Sinne der Entwicklungskraft, die aus der Urzelle ein vielgegliedertes, organisches Wesen, aus dem Tier den Menschen werden ließ“. — Ihm „trägt die frühzeitige Ueberladung der Kinder mit religiösem Stoff mehr Schuld an der notorischen „Gottlosigkeit“, als der überschätzte Einfluß der Welt und des Fürsten dieser Welt“. — Er will dem Kind von St. Nikolaus, vom Christkindchen, vom Schutzengel erzählen, aber man soll nicht „aus dem Tone der künstlerischen, freien Dichtung fallen und nicht geschichtliche Wirklichkeit an ihre Stelle treten lassen wollen“. — Er will das Glück des Kindes in dem ihm beigebrachten Gedanken finden, „daß das Leben Selbstzweck ist und daß das einfache Dasein seine Befriedigung in sich selbst trägt“. — Das sind einige grundsätzliche Anschauungen des Herrn Dr. Penzig, dessen Buch bereits in 4. Aufl. vorliegt, was für die Neuzeit und ihr Befehdbedürfnis gewiß eine ganz eigenartige Sprache spricht. —

Wir haben nichts mehr beizufügen, angedönte Glaubenssätze reden uns abwehrend genug. In diesem Geiste behandelt Dr. Penzig Fragen wie Das Erwachen der Seele — Storchsabel und Verwandtes — Das Kind und die Eltern — Mein und Dein — Das Kind und die Natur — u. u. Das Buch erlebte eine polnische Uebersetzung. Unsere Zustimmung findet es nicht. —

Für Französischlehrer. Ein ganz vorzügliches, kleines und billiges Werk für den ersten Unterricht in der französischen Sprache fiel mir kürzlich in die Hände: „Französische Laut- und Leseschule“, von J. Hug, Prof. an der Kantonschule in Zug. Richtige und möglichst vollkommene Aussprache sollte das 1. Gebot sein für jeden Französischlehrer. Das dachte jedenfalls auch Herr Hug bei der Abfassung seines flotten Werkes. „Gymnastik der Zunge“ könnte man es nennen. Das vorgesprochene Wort spielt heutzutage bei der Erlernung einer Fremdsprache die Hauptrolle. Wie schwierig aber eine tadellose Aussprache des Französischen für einen Nichtfranzosen ist, weiß jeder tüchtige Sprachlehrer. Durch Hug kann er sich aber billig belehren lassen. Genaue, scharfe Unterscheidung der ähnlichen Laute, verbunden mit exakter Beschreibung der jeweiligen Funktionen der Sprachwerkzeuge, eine Menge entsprechender Uebungen und Gegenüberstellung falscher und richtiger Aussprache, treffliche Be-

Lehrungen über die Bindung, das Lesen, den Vortrag überhaupt zeichnen das vorzügliche Werk aus. Es ist von A. André, Prof. an der Universität Lausanne, warm empfohlen. Zu beziehen bei Anderwert, Buchhandlung, Zug. Fr. 1.50. — -a.

Christian Gotthilf Salzmann, von Dr. W. Rahl. Verlag: H. Schroedel in Halle a. d. Saale. Geb. Mf. 1.50. 121 S.

Das 27. Bändchen der pädag. Klassiker aus Schroedels Verlag behandelt Salzmanns „Leben und Schriften“. Fast vollinhaltlich ist das „Ameisenbüchlein“ aufgenommen. Daneben ist eine Auswahl aus den wichtigsten Schriften Salzmanns herübergenommen. —

Haushaltungsbuch für Schule und Haus. A. Kummer, Rektor. Pädag. Verlag von H. Schroedel, Halle a. d. Saale. Mf. 1.10. 155 S.

Das Büchlein will dem hauswirtschaftlichen Unterrichte dienen. Der Inhalt ist daher für Schülerinnen der Oberklassen an Mädchenschulen und Mädchen-Fortbildungsschulen berechnet. Der theoretische Teil handelt von der Nahrung, der Wäsche, der Kleidung, der Wohnung, der Heizung, Beleuchtung, dem Krankenzimmer und dem guten Benehmen. Der praktische Teil bietet Kochregeln und 140 Kochrezepte, den Gewohnheiten und Bedürfnissen der einheimischen Bevölkerung angepaßt. Der erste Teil scheint uns sehr wertvoll zu sein, namentlich auch zur fruchtbaren Ausnutzung im naturwissenschaftlichen Unterrichte an Mädchenschulen. — -l.

Briefkasten der Redaktion.

An Dr. A. Das fragl. Blatt in Aarau kommt schon an die Reihe. Behauptungen sind noch nicht — Wissenschaft. Behaupten kann der Dummste mehr, wenn er lähn genug ist dazu, als der Belesenste widerlegen kann. —

An H. F. Ueber Belgiens Volksschulwesen lesen Sie „Neue Zürcher Nachrichten“, 2tes Blatt vom 19. April. Da sind Sie wahrheitsgemäß aufgeklärt, während die von Ihnen angezogene schulpolitische Darlegung kurzerhand Sophisterei ist, wenn nicht bewußte Entstellung.

Massiv silberne u. schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräte

sind die grösste Freude jeder Hausfrau! 155
Verlangen Sie unsern neuesten Katalog 1911 (ca. 1500
photogr. Abbildungen) gratis und franko

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz No. 44.

Lehrerinnen-Stelle.

In **Lütisburg** (Kt. St. Gallen) wird mit anfangs Mai eine neue Lehrstelle für Lehrerin eröffnet. Unterschule 1.—3. Klasse. 50 bis 60 Kinder auf Vor- und Nachmittag verteilt. Gehalt der gesetzlichen mit Wohnung oder Entschädigung. Anmeldung sofort bis spätestens Ende April bei

Pfr. **Bischof**, Präsident.